

Inhalt	Seite
Vorwort	7
Einleitung: Hannovers Beitrag zur Operngeschichte um die Mitte des 19. Jahrhunderts	11
Erfolge und Probleme beim Aufbau eines „großen Operntheaters“	15
Der Opernbetrieb als „Kunsttretmühle“ Blütezeit und Krise zugleich?	21
Exkurs: „ ... ich kann's dem König nie genug danken“ [J. Joachim] – Georg V. als vorbildlicher Musikförderer	23
Am Höhepunkt harter Auseinandersetzungen	27
Das Hoftheater unter neuer Leitung	40
„Soll dies das Ende eines Künstlers sein?“ Die unerfreulichen Begleitumstände von Marschners Dienstende	48
Exkurs: Ein privater biografischer Seitenblick Familiäre Probleme belasten die künstlerische Arbeit: Briefe anlässlich der Krankheit des Sohnes	71
Das endgültige Finale einer höfischen Künstlerlaufbahn	75
Künstler und Reglement im Widerstreit der Kontrahenten Marschner und Graf Platen	77

„Diess Hannover ist ein völliges Nest für meine Partituren geworden.“ Zur Bedeutung der Hofoper für Richard Wagner und seine zukunftsweisenden Pläne	83
Wagners Planungen für die Uraufführung von <i>Tristan und Isolde</i>	85
Zwischen Tradition und „Zukunftsmusik“ – Wagner und Marschner als Konkurrenten in Hannovers Opernrepertoire um 1860?	94
Die Folgen der Pariser <i>Tannhäuser</i> -Aufführung für Marschner und Hannovers Oper	102
Ganz und gar nicht am „Rand der Kunst“ Zur Bedeutung der Hannoverschen Armeemusik und ihres Leiters Julius Victor Gerold für die Hofoper und das Musikleben in Hannover	109
Anmerkungen	123
Zur Verwaltungsstruktur des Königlichen Hoftheaters Hannover	136
Die Personalakte Heinrich Marschners aus dem Theatermuseum Hannover, bearbeitet von Katharina Hottmann	139
Abkürzungen für häufig zitierte Schriften und Quellenorte	171
Literatur-Auswahl	172
Personenregister	178
Abbildungen	186
Über die Autoren	187
Dank	188